

Pressemitteilung – Düsseldorf, 23. April 2015

## **Gerda Henkel Stiftung: Ausgezeichnete Entwicklung des Stiftungsvermögens**

**Neuer Jahresbericht informiert über Förderungen – Botanische Spionagereisen und Künstlermythos Emil Nolde**

Die Gerda Henkel Stiftung hat im vergangenen Jahr das höchste Kurswertvermögen seit ihrer Gründung 1976 erzielt. Trotz anhaltender Niedrigzinsphase verzeichnete die Stiftung zum Jahresende 710 Millionen Euro. „Nach einem Rekordergebnis im Vorjahr setzt sich der positive Trend damit gegenwärtig noch fort“, so Dr. Michael Hanssler, Vorsitzender des Vorstands der Gerda Henkel Stiftung. Die Stiftungsgremien haben 2014 mehr als 10,4 Millionen Euro für Forschungsvorhaben der Historischen Geisteswissenschaften und ihrer benachbarten Disziplinen bewilligt. In 25 Ländern wurden insgesamt 266 wissenschaftliche Projekte in die Förderung aufgenommen. Der gerade erschienene Jahresbericht der Gerda Henkel Stiftung präsentiert ausgewählte Vorhaben, fasst wesentliche Initiativen und Stiftungsentscheidungen zusammen und bietet eine Übersicht über die „Gerda Henkel Stiftung in Zahlen“ (<http://www.gerda-henkel-stiftung.de/jahresbericht>).

Der Jahresbericht 2014 stellt u.a. folgende von der Gerda Henkel Stiftung geförderte wissenschaftliche Vorhaben aus den Bereichen Geschichte, Kunstgeschichte und Islamwissenschaft ausführlich vor:

1829 entdeckte der Amateurforscher Nathaniel Bagshaw Ward (1791–1868), dass Pflanzen in luftdicht verschlossenen Glaskästen längere Zeit ohne Wasser überdauern. Der nach ihm benannte *Wardian Case* erlaubte den sicheren Transport von Pflanzen aus entfernten Regionen der Welt und machte ihn wertvoll sowohl für wissenschaftliche Expeditionen als auch für botanische Spionagereisen. Erst in den 1940er Jahren ging der Gebrauch der *Wardian Cases* zurück. Dr. Luke Keogh (München) untersucht die ein Jahrhundert andauernden Wanderbewegungen von Pflanzen in *Wardian Cases* und damit eine der größten vom Menschen beeinflussten Migrationsbewegungen von Pflanzen im 19. und frühen 20. Jahrhundert (<http://www.gerda-henkel-stiftung.de/wardiancase>).

1945 und 1946 ereignete sich in Ost- und Ostmitteleuropa eine Vielzahl von Gewalttaten gegen jüdische Gemeinschaften. Diese antisemitischen Pogrome sind, mit Ausnahme von Studien zu Polen, bislang weitgehend unerforscht. Eine internationale Forschergruppe unter Leitung von Dr. Péter Apor (Budapest), Dr. Ivica Bumová (Bratislava), Dr. Tamás Kende (Budapest) und Dr. Valentin Adrian Sandulescu (Bukarest) untersucht im Rahmen eines groß angelegten

wissenschaftlichen Projektes die kollektive Gewalt gegen jüdische Opfer des Holocaust in Ost- und Ostmitteleuropa in den ersten beiden Nachkriegsjahren. (<http://www.gerda-henkel-stiftung.de/pogrome>).

2017 jährt sich der Geburtstag Emil Noldes zum 150. Mal. Emil Nolde – unter den in der Propaganda-Ausstellung „Entartete Kunst“ 1937 verfeimten Künstlern das einzige NSDAP-Mitglied – galt nach 1945 als verfolgter Künstler. Daran hatten sowohl Emil Nolde selbst als auch nach seinem Tod seine Nachlassverwalter und einige Museumsdirektoren Anteil. Dr. Bernhard Fulda (Cambridge) erforscht auf der Basis archivisch bislang nicht erschlossener Quellen der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde die Beziehung Emil Noldes zum Nationalsozialismus, die Rolle der Stiftung bei der Vermittlung seiner Kunst und Person sowie die Position der (west-) deutschen und internationalen Museumslandschaft (<http://www.gerda-henkel-stiftung.de/emilnolde>).

Die Gesellschaftsentwürfe einzelner Vordenker islamisch geprägter Gesellschaften stehen im Zentrum eines Forschungsprojekts unter Leitung von Prof. Dr. Stephan Conermann (Bonn). Unter dem Titel „zwischen islamischen Fundamentalismus und islamischer Emanzipation“ gehen sie „Positionen muslimischer Schlüsselfiguren des 20. und 21. Jahrhunderts“ nach. Die Forschergruppe widmet sich insbesondere dem tunesischen Gelehrten Rāšid al-Ghannūšī (geb. 1941), dem indischen Intellektuellen Ashgar Ali Engineer (1939–2013) und der ägyptischen Muslimschwester Zaynab al-Ghazālī (1917–2005) (<http://www.gerda-henkel-stiftung.de/schluesselfiguren>).

Die **Gerda Henkel Stiftung** wurde im Juni 1976 von Frau Lisa Maskell zum Gedenken an ihre Mutter Gerda Henkel als gemeinnützige Stiftung des privaten Rechts mit Sitz in Düsseldorf errichtet. Ausschließlicher Stiftungszweck ist die Förderung der Wissenschaft, vornehmlich durch bestimmte fachlich und zeitlich begrenzte Arbeiten auf dem Gebiet der Geisteswissenschaft an Universitäten und Forschungsinstituten. Die Weiterbildung graduerter Studenten ist ein besonderes Anliegen der Stiftung. Die Förderungen der Gerda Henkel Stiftung gelten den Historischen Geisteswissenschaften, vorrangig der Geschichtswissenschaft, der Archäologie, der Kunstgeschichte und historischen Teildisziplinen. Seit einigen Jahren wendet sich die Stiftung vor allem im Rahmen der Sonderprogramme "Islam, moderner Nationalstaat und transnationale Bewegungen" sowie "Sicherheit, Gesellschaft und Staat" auch gegenwarts- und zukunftsbezogenen Themen zu. Die Gerda Henkel Stiftung ist in Deutschland und international tätig und hat seit ihrer Gründung weltweit mehr als 6.000 Forschungsvorhaben mit über 130 Millionen Euro unterstützt.